

ZENO

JAHRESHEFT FÜR LITERATUR UND KRITIK

MICHAEL RUMPF

SUCHLAUF

Und dazwischen, nur durch die Schnelligkeit der Bewegung und des Wirbels verhüllt und verhehlt – graue Ohnmacht, nagender Unfrieden, arbeitsamste Langeweile, unehrliches Elend!

Friedrich Nietzsche, Unzeitgemäße Betrachtungen

Ihre Schießkunst übte die Kulturkritik im ersten Drittel des 20. Jahrhunderts an einem Pappkameraden namens *innere Leere*. Mit grellen Pinselschwüngen wischte das in den Metropolen sicht- und erfahrbare marktunte Großangebot von Im- und Expressionen über die Bewußtseinsleinwand und hinterließ rasch trocknende Flecken einer Ekstase, die aus seelischer Armut heraushelfen sollte. Das Brausen der Stadtautobahnen, von Häuserschluchten verstärkt, bestürmte den Himmel um ein Zeichen, das Surren und Sirren der Nachrichten, die es ermöglichten, an entfernten Ereignissen teilzuhaben, geriet bereits im Anfangsstadium zu weißem Rauschen, und im Hut des Zauberers *große weite Welt* fand sich, kaum anders zu erwarten, kein Häschen. Als alles möglich wurde, wurde eines unmöglich: Ernsthaftigkeit. In der Takelage des tollen Lebens turnte, wie man trotzig annahm, der Klabaوترmann des Nihilismus. Wo Aktion aufbrach und Aufbruch agierte, erkannte ein durchdringenderer Blick das Gezucke und Gewese der Angst; wo der neue Mensch voll utopischer Energie aus Kabarett, Separée und Plakatwand hervorzutreten schien, winkte eine müde Hand melancholisch ab und übergab schwarz umrandete Stichwortzettel. Die Welt war zum Schaufenster ihrer selbst geworden und verwies auf nichts mehr.

*

Kathedralenartig die Hallen, die Gänge so breit, daß Lieferwagen hindurchpassen; Regale stapeln Produkte rechts und links basteihoch; und alles, was außerhalb der Reichweite lagert, Hebebühnen hieven es herab. Computertische, Wohnzimmerische, Tischtische, in Bestandteile zerlegt, selbständig herstellbar, in Buche, Eiche, Fichte, furniert, gelaugt, geölt, für jedes Bedürfnis, jeden Geschmack, für jeden beide bestimmenden Geldbeutel. Sets, Paletten, Produktlinien, durch Phantasienamen zu einer kleinen Welt verschworen. Vor der Gewalt des Angebots kapituliert die Sprache, die ihre Funktion der Differenzierung an Zahlencodes abgibt, und auf dem Weg durch die Gänge überkommt den Verbraucher das Gefühl, Waschmittel oder Rohrreiniger könnten ihn erschlagen, eine unbegründete Sorge, denn wer diese Gütermassen herstellen kann, beherrscht neben der Logistik die Sicherungssysteme. Gleichwohl: Hat man den Kassenbereich – aufheiternde Grünpflanzen, zahnfreundliche Kaugummis – durchweilt und begrüßt das Schmuddelwetter draußen in seiner rekordunverdächtigen Alltäglichkeit, weiß man, daß die Waren einmal mehr die Wünsche erschlagen haben. Statt Kauflust zu wecken und Konsumfreude zu locken, erzeugen der Möbelgigant, der Nahrungsmittelriese, das Allzweckgewölbe den Eindruck, daß sie den Überblick verstellen und unsere Aufnahmefähigkeit überfordern. Die Fülle ängstigt bis zur Entscheidungslosigkeit und ruft Aggressionen hervor, statt aus dem Brandungsschaum des Produktmeeres aufzusteigen verschlingt uns der Ozean. Im Labyrinth der Möglichkeiten führt der rote Faden des eigenen Bedürfnisses in die Irre; leicht verwirrt stellen wir fest, daß die innere Stimme einer Lautsprecherdurchsage ähnelt.